

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabat, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr 84.

Mittwoch, den 19. Juli 1899.

16. Jahrg.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

Viederfranz Wildbad.

Mittwoch, den 19. ds. Mts.  
abends 1/2 9 Uhr



**Singstunde**  
auf dem Windhof.

**Geschwister Freund**

empfehlen in großer Auswahl

Neuheiten in Blousen, Röcken,  
Schürzen, Kragen u. Manschetten,  
Cravatten, Handschuhe, Taschentücher,  
Kinderkleidchen u. Hüthen zu billigsten Preisen.

**Matjes-Heringe**  
per St. 15 Pfg.

sind frisch eingetroffen bei  
Carl Wilh. Vott.

**Gott erhalt's!**

Fröhlich Pfalz

Weissweine  
1896er à M. 35.—  
1895er à M. 40.—  
45.—, 50.—, 60.—

Rotweine  
1897er à M. 40.—, 45.—  
1895er à M. 50.—, 60.—  
die 100 Liter ab hier

F. Brenneck, Weingut  
Schloss Kupperwolf,  
Edeshelm (Pfalz).

mir willkommen sein.

Edler Wein, du sollst

Jeden Morgen von 9 Uhr an  
warmen



empfehlen Bäder **Bechtle.**

Guten Nürnberger

**Schjenmanhsalat**

offen und in ganzen Fäßchen von 9 Pfd.  
zu den billigsten Preisen empfiehlt

Hermann Außer  
Hauptstraße.

Schuld- u. Bürg-Scheine  
empfehlen die Buchdruckerei von B. Hofmann.

Revier Wildbad.

## Submission auf Weg- u. Brückenbau.

Die Brücke bei der Eyachmühle samt Zufahrten soll erweitert werden. Der Kostenüberschlag beträgt (ausschließlich der Lieferung des Eisenwerks) 1650 M.

Pläne, Ueberschlag u. Bedingungen können beim Revieramt jederzeit eingesehen werden. Die schriftlichen Angebote, in Prozenten ausgedrückt, sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis

Dienstag, den 25. Juli, morgens 8 Uhr

auf der Revieramtskanzlei einzureichen, woselbst die Liebhaber der Eröffnung anwohnen können.

Revier Wildbad.

## Wiesenverpachtung.

Am Dienstag, den 25. Juli d. J. (Jakobi) morgens 7 Uhr auf der Revieramtskanzlei werden auf mehrere Jahre nachstehende Wiesen verpachtet:

	Flächeninhalt:	seitiger Pächter:
1) Stürmeslochwiesen, Wasserwiese P. 1235.	mit 0,6723 ha	Job. Koppelman, Wildbad
2) Gabelswiese, P. 1268	„ 0,2435 „	derselbe
3) Wasserwiese im Eyachthal ob. Lehmannshof P. 1555 1556	„ 1,1325 „	Karl Wacker, Dobel
4) Wasserwiese im Eyachthal, Tiefengrund P. 1577	„ 0,6992 „	Job. Fr. Ruoff „
5) Wasser- u. Dungwiese im Eyachthal, Sägeracker P. 1579 1580	„ 0,3764 „	Ehr. Treiter „
6) Dungwiese im Wildbader Teich P. 1588. 1590	„ 0,8692 „	Säger Schuhmann „
7) Wasserwiese im Wildbader Teich P. 1590 1585	„ 0,8342 „	Karl Traub „

Wildbad.

## Wohnhaus-Verkauf.

Auf Antrag der Erben des verstorbenen Kutschers Friedrich Mist hier kommt folgende Liegenschaft

Gebäude:



die Hälfte an:

No. B. 24 69 qm 3stöckiges Wohnhaus von Fachwerk.

Ganz:

No. B. 24b 15 qm Stallung und Scheuer,

„ „ 24c 15 qm Wohnungsanbau,

7 qm Hofraum dabei

an der Straußenberggasse am

Donnerstag, den 20. d. Mts.,

nachmittags 2 1/2 Uhr

zum zweiten- u. letztenmal auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 13. Juli 1899.

Ratschreiberei: J. B. Bäcker.

Selbstgemachte

**Eier-Nudeln**

empfehlen

Ehr. Waff.

**Schablonen**

zum Wasche zeichnen empfiehlt

J. F. Guthaus,

## Deutsche Hausfrauen!

Die in ihrem Kampfe um's Dasein schwer ringenden armen

**Thüringer Handweber bitten um Arbeit!**

Dieselben bieten an:

Lischtücher, Servietten, Taschentücher Hand- u. Küchentücher, Scheuertücher Rein- und Halb Leinen, Bettzeuge Bettköpers u. Drells, Halbwollene Kleiderstoffe, Althüringische- und Spruchdecken, Kyffhäuser-Decken u. s. w.

Sämtliche Waren sind gute Handfabrikate. Viele tausend Anerkennungs-schreiben liegen vor. Muster und Preisverzeichnisse stehen auf Wunsch portofrei zu Diensten, bitte verlangen Sie dieselben!

**Thüringer Weber-Verein Gotha**

Vorsitzender C. F. Gröbel,

Kaufmann und Landtags-Abgeordneter.

Der Unterzeichnete leitet den Verein kaufmännisch ohne Vergütung.

**Teinacher Wasser  
Gerolsteiner-  
Sprudel,  
Sodawasser,  
Limonade, Himbeer,  
Citron, Orange,  
Vanille etc.**

empfehlen billigst und wird auf Wunsch in's Haus geliefert. Chr. Batt, Rathhausgasse.

**Husten-Spitzwegerich-  
Brust-Bonbons**

sind zu haben bei F. F. Gutbub.  
Weichlockende

**Erbsen u. Linsen**

empfehlen Chr. Batt.

**Königliches Kurtheater.**

Direktion: Intendantrat Peter Liebig.

Mittwoch, den 19. Juli 1899.

**Keine Vorstellung.**

Donnerstag, den 20. Juli 1899.

36. Vorstellung. Duzend-Karten gültig.

**Der Schlafwagencontroleur**

Schwank in 3 Akten von Alexander Bisson  
In deutscher Bearbeitung von B. Jakobson.

Freitag, den 21. Juli 1899

37. Vorstellung. Duzend-Karten gültig.

Zum ersten Male:

Gastspiel der Gr. Hofschauspielerin  
Frl. Eichelsheim

**Der Hüttenbesitzer**

Schauspiel in 4 Aufzügen von Georges Ohnet.  
Anfang 7 1/2 Uhr.

Gegründet

1876.



Gegründet

1876.

**Schloss-Brunnen  
Gerolstein**

Natürliches Mineralwasser.

**Tafelgetränk I. Ranges.**

Aerztlicherseits bestens empfohlen bei chronischem  
Magencatarrh, Blasen- und Nierenleiden.

Aelteste Brunnenunternehmung des Bezirks Gerolstein.  
Haupt-Niederlage:

für Wildbad, Neuenbürg etc. Aug. Zinser, Calmbach.  
Hauptniederlage für Herrenalb: Karl Bechtle, Herrenalb.  
Die Direction: Gerolstein, Eifel, Rheinprovinz.



**Schmiedeiserne Möbel**

(von der Schorndorfer Möbelfabrik)  
empfehlen zu Fabrikpreisen.

Fr. Treiber.

Musterbuch u. Preisliste stehen zu Diensten.

Wildbad.

**Großes Schuhwaren-Lager-Empfehlung**

den verehrten Einwohnern Wildbads und Umgebung.



Es sind am Plage von den feinsten bis zu den stärksten Stiefel u. Schuhe jeder Art, für Herren, Damen u. Kinder als: Herren-Zug- u. Gadenstiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Schnür-, Segel-, Stramin-, Plüsch- u. gelbe Leder-Schuhe, Arbeiterstiefel und Wald-Schuhe.



Für Damen, feinste Stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Staub- und gelbe Leder-Schuhe, feine Ballschuhe. Für Mädchen u. Kinder, von den kleinsten an, Zug-, Schnür-, Zeng-, Knopf- u. Gadenstiefel. Feinste Auswahl in Tuch- u. Filzstiefeln, Tuschuh von M. 1.50 an. Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und billig ausgeführt. Achtungsvoll

Wilhelm Treiber, Schuhmacher  
hinter dem Hotel Klumpp.

**G. Lindenberger, Kgl. Hoflieferant**

hält seine

**Conditorei & Café**

(ger. Lokalität)

Hauptstrasse 100 vis-à-vis dem „gold. Stern“ und Oldenburgstrasse neben dem „Hôtel de Russie“  
geehrten Kurgästen bestens empfohlen.

**Auswahl in- u. ausländischer Weine u. Tiquöre  
versch. Marken Champagner.**

Große Auswahl von Atrappen und Bonbonieren  
der bekannten Firmen.

**Wein- & Speise-Karten**

werden billigst angefertigt in der Buchdruckerei von  
Bernh. Hofmann.

## R u n d s h a u.

**Stuttgart, 15. Juli.** Von den Weinbergen wird von sachverständiger Seite geschrieben: Die sommerlich warme Witterung in den letzten 10 Tagen ist den Trauben sehr zu statten gekommen. Die Blüte ist jetzt vorüber und man sieht mitunter schön angewachsene Trauben. Die nasse rauhe Witterung der vergangenen Wochen hat den Trauben erheblich geschadet, so daß sie teilweise abgefallen sind, auch der Heuwurm hat viele vernichtet. Doch hat es sich gezeigt, durch die sehr gute Witterung in letzter Woche, daß noch manche gesunde Traubchen da sind, je nachdem die Sorte ist; z. B. Trollinger, Riesling, Sylvaner, Portugieser und Gutedel haben ordentlich verblüht, während der Elbling fast ganz vernichtet ist.

**Stuttgart.** Das Gasthaus Zble in der Schellingstr. ist um die Summe von 475,000 Mark in den Besitz der bayerischen Brauerei übergegangen (Zble kaufte das Anwesen im Jahre 1885 für 140,000 M.)

**Unterlenningen, 13. Juli.** Die Obstbäume auf hiesiger Markung versprechen sehr reich Ernte. Besonders gibt es viele Äpfel in dem östlichen Gelände dem Teckberge zu.

**Heutlingen, 14. Juli.** An Stelle des verstorben. Landarmenpflegers für den Schwarzwaldkreis G. Elwert wurde in heutiger Vollversammlung der Landarmenbehörde, des bisherigen Sekretärs derselben, G. Walz von hier, einstimmig zum Landarmenpfleger gewählt.

**Raupheim, 14. Juli.** Bei dem gestrigen schweren Gewitter, das über unsere Markung zog, schlug der Blitz in die große Scheuer des Bauern Bäuerle in Roth a. d. Roth, welche vollständig niederbrannte. Das Vieh konnte gerettet werden.

**Rottweil, 16. Juli.** Der 54 Jahre alte Uhrmacher Karl Schmieder von Mühlheim war mit 2 anderen mit Mähen beschäftigt. Während er absetzte und seine Sense aufrecht zu Boden stellte, um sie zu wegen, mähte sein Hintermann weiter und traf dabei die Sense des Schmieder, die ihm auf das Handgelenk fiel und dasselbe nahezu durchschnitt. Die Verletzung hatte heute den Tod des Schmieder zur Folge.

**Ebingen, 13. Juli.** Gestern wurden in Ehningen in der Nähe des Orts infolge Blizschla. es zwei Personen, Friedrich Vint und eine Frau zu Boden geworfen. Ersterer kam mit Schrecken davon, aber letztere wurde bewußtlos vom Blize getragen, doch soll sie sich wieder ziemlich erholt haben.

**Frankfurt, 14. Juli.** Als dieser Tage ein Gefangenenaufseher im hiesigen Gefängnis eine Zelle revidierte, bot sich ihm ein merkwürdiger Anblick. Der Inhaftierte war im Adamskostüm, hatte sich den ganzen Körper mit Stiefelwisch beschnitten und mit der Bürste schön glänzend gepußt. Er war eben im Begriffe ein gleiches mit den Wänden vorzunehmen. Auf die Frage des Aufsehers, weshalb er alles schwarz anstreich, meinte der Häftling, das müsse so sein, er habe Trauer! Es wird sich nun bald herausstellen, ob er den „wilden Mann“ spielt oder in der That geistesgestört ist.

**Maunheim, 14. Juli.** Der in Wiesbaden verhaftete Kellner Schneider legte das Geständnis ab, den Mundenheimer Lustmord verübt zu haben.

— **Einbruch mit Musik.** In äußerst frecher Weise, aber nicht ohne Humor ist dieser Tage ein Einbruchdiebstahl in

Halensee bei Berlin verübt worden. Das davon betroffene junge Ehepaar war bei Bekannten zu einer Gesellschaft eingeladen und wurde von einem später kommenden Gast, dessen Weg an der betreffenden Wohnung vorbeiführte, mit der Frage begrüßt, warum es denn, ohne zu Hause zu sein, sämtliche Räume hell erleuchtet habe. Anfangs glaubte man, der Freund habe sich geirrt; da er indessen jede Täuschung für ausgeschlossen erklärte, machte sich das Ehepaar, von böser Ahnung erfüllt, sofort auf den Heimweg. Es fand sämtliche Schränke erbrochen und alles Silberzeug und sonstige Wertgegenstände geraubt. Der Portier erklärte, es seien noch um acht Herren in Frack und weißen Handschuhen erschienen, die angaben, von dem Ehepaar eingeladen worden zu sein. Auf das jedesmalige Klingeln sei die Entree thür geöffnet und der Ankommende herzlich begrüßt worden. Da die Wohnung erleuchtet war und überdies in derselben Klavier gespielt worden sei, habe er keinen Argwohn gehabt, da er nicht wußte daß das Ehepaar ausgegangen war. Augenscheinlich hat der erste Antömmling mit einem Nachschlüssel die Wohnung geöffnet und die später kommenden eingelassen. Um jeden Verdacht zu vermeiden, ist dann Licht angezündet worden, und einer der Gauner hat Klavier gespielt. Von den Thätern fehlt jede Spur.

**Kassel, 15. Juli.** Hier ist ein Herzstreich ausgebrochen. Die Augenärzte der hiesigen allgemeinen Ortskrankenliste haben wegen Herabsetzung der Behandlungssätze die weitere Behandlung der Kranken abgelehnt. Die übrigen Ärzte haben sich den Kollegen angeschlossen.

**Hagen, 15. Juli.** In Reifringhausen bei Lüdenscheid wurde ein Lustmord an einer 30jährigen Frau begangen, deren Leiche gestern nachmittag vollständig unbekleidet aufgefunden wurde, die Hände auf den Rücken festgebunden. Die Persönlichkeit der Ermordeten sowie des Thäters ist noch nicht ermittelt.

— **Ein heimlicher Millionenschatz.** Eine unerwartete Freude ist den Verwandten des dieser Tage in dem bei Schleiz gelegenen Dorfe Lössan im Alter von 86 Jahren verstorbenen Maurermeisters R. widerfahren. Bei der Regelung des Nachlasses durch das Amtsgericht in Schleiz fand man nämlich auf dem Boden und im Keller des bisher von R. bewohnten Hauses unter altem Gerümpel versteckt zwei große Blechkisten, welche Wertpapiere in Höhe von 1 700 000 Mark bargen. Niemand, selbst die eigenen Töchter und Schwiegeröhne nicht, hatten eine Ahnung, daß der Verstorbene ein Millionär war, zumal derselbe äußerst sparsam und zurückgezogen lebte und beispielsweise bei Eisenbahnfahrten prinzipiell nur vierter Klasse fuhr. So unternahm er häufig Reisen nach Leipzig, um bei der Leipziger Bank Geldgeschäfte abzuwickeln; aber, obwohl sein Heimatort an der sächs. Bahn gelegen war, machte er einen dreistündigen Fußmarsch bis zur preussischen Bahnstation Croixa zu dem Zwecke, bis Leipzig die vierte Wagenklasse benutzen zu können, da bekanntlich eine solche bei der sächsischen Staatsbahn nicht existiert. Den Grundstock zu dem fürstlichen Vermögen legte ein Lotteriegewinn von 35 000 M., der sich nach und nach durch den reichlichen Verdienst des Mannes und durch Zins und Zinseszinsen so rapit vermehrte. Sein Heimatort Lössan freut sich über den Fund

nicht minder als die glücklichen Erben; denn außer einer jetzt ständig stehenden reichen Struerquelle, erhält es noch eine Steuernachzahlung von etwa 50 000 M., da sich der Verstorbene nie selbst eingeschätzt hatte.

— **Die kleinste Schule Sachsens,** ja ganz Deutschlands, dürfte Kottenheide bei Schöneck haben. Sie wird gegenwärtig von drei Schulkindern und einem Fortbildungsschüler besucht. Den Unterricht erteilt ein Hilfslehrer. Der Ort selbst besteht außer den beiden Oberförstereien aus 8 Häusern. Man hat eine Schule doselbst errichtet, weil der Ort zu weit von anderen Schulgemeinden entfernt liegt.

— **Von Monte-Carlo bis zum städtischen Obdach.** Wie der Mangel an Lebenserfahrung einer im Wohlstand geborenen und im Reichthum aufgewachsenen Dame deren Unglück verschuldet hat, zeigt folgende kleine Geschichte aus Berlin. Im Sommer vorigen Jahres bestand die 35 Jahre alte Baroness R. darauf, ihr vom Onkel verwaltetes Vermögen von rund einer halben Million Mark zur freien Verfügung ausgezahlt zu erhalten. Der Onkel, der einzige lebende Verwandte der reichen Erbin, konnte der gesetzlich berechtigten Forderung auf die Dauer nicht widerstehen. Die Dame durchreiste nun während des Winters mit Diener und Jose die schönsten Gegenden Europas und hatte schließlich auch einem Kavaller die Gnade erwiesen, daß er ihr dauernder Reisebegleiter sein dürfe. Der Mann, ein Arzt ohne Praxis, schloß sich der Baroness in Marienbad an und gewann nach und nach durch Verehrung und Liebe, wie sie es nannte, solche Macht über die Unerfahrene, daß sie ihm die Reiskasse gab und die Weiterreise nach seinen Dispositionen erfolgte. Als das Pärchen im Februar dieses Jahres in Monoco ankam, führte es noch 300 000 Mk. bei sich; als es den schönen Platz verließ, hatte die Dame nur ein anständiges Reisegeld noch, um nach ihrer bayerischen Heimat gelangen zu können. Der bisher so treue Begleiter, der inzwischen ihr Bräutigam geworden war im Spielsaal selbständig operiert hatte, mußte in seine Heimat abreisen, und unsere Baroness konnte ihre Bediensteten nicht mehr bezahlen. Sie mußte sie entlassen, wengleich sie ihrer jetzt mehr bedurfte, denn je. Die Bitten um Darlehen an Bekannte aus der Glanzzeit blieben unerfüllt. Leute, die sonst nach einem Blick der reichen, gebildeten und anmutigen Baroness lechzten, wandten sich von der Armen, Verhörten ab. Der Onkel war in Voraussicht der kommenden Dinge nach Amerika abgereist. Im vorigen Monat wurde sie in ein Berliner Krankenhaus aufgenommen, wo sie sich nun auf Kosten der öffentlichen Armenpflege befindet und ihrer Niederkunft entgegensteht.

— **Wie ein Pole in drei Tagen deutsch lernt,** dieses Kunststück hat ein polnischer Dominialvozt in Samter fertiggebracht. Wegen Körperverletzung angeklagt, gab er vor dem Schöffengericht an, nur polnisch zu verstehen, und weigerte sich beharrlich, trotz mehrfacher Vorhaltungen und Ermahnungen deutsch zu sprechen. Da er drei Jahre beim Militär gedient hatte und den Schöffen bekannt war, daß er deutsch sprechen könne, so stellte der Ankläger den Antrag, den Mann wegen Ungehör vor Gericht mit einer sofort zu vollziehenden Haftstrafe von zwei

Tagen zu bestrafen. Das Schöffengericht ging aber noch über das beantragte Strafmaß hinaus und verurteilte ihn zu 3 Tagen Haft. Nach dieser Strafe konnte er gut deutsch sprechen, sodaß die Verhandlung bis zu Ende in deutscher Sprache geführt wurde. Wegen Körperverletzung wurde er dann mit 10 M. Geldbuße bestraft.

— Eine furchtbare Explosion fand in der Nähe der Stadt Bayonne statt. Der Kessel einer Bohrmaschine, die für Tunnelarbeiten benutzt wird, explodierte und tötete drei Arbeiter auf der Stelle, während fünf andere schwer verwundet wurden. Die Wirkungen der Explosion waren schrecklich. Eines der Opfer, der Maschinist Duriche, wurde ganz auseinandergerissen; Kopf und Körper wurden mit solcher Gewalt 40 Meter weit fortgeschleudert, daß sie durch eine Wand auf ein Dach fielen, wo man sie auffand. Ein Bein wurde in der Küche eines benachbarten Hauses wiedergefunden.

— Ein Kind aus dem Eisenbahnzug geworfen. Die Jasterburger Volkszeitung meldet: Eine angeblich aus Boston (Amerika) kommende Frau, die sich auf der Reise nach Rußland befand, warf zwischen Königsberg

und Guttensfeld ein vier Monate altes Kind aus dem Fenster des Eisenbahnzuges hinaus. Ein Mitreisender zog die Kiste. Die Strecke wurde abgesucht, aber das Kind ist noch nicht gefunden worden. Der Zug hatte eine halbstündige Verspätung. Die Verbrecherin wurde gefesselt der Gendarmerie in Guttensfeld übergeben.

Chicago, 14. Juli. Eine sehr aufregende Scene spielte sich kürzlich im Zoologischen Garten ab. Ein halbwüchsiger Mensch machte sich den schlechten Spaß, seine brennende Zigarette in den Löwentäsig zu werfen. Unglücklicherweise fiel dies corpus delicti einem der Tiere gerade auf die Nöhne, die nun im Nu in Flammen stand. Halb wahnstinnig vor Angst und Schrecken ließ der Löwe ein markerschütterndes Gebrüll erdnen, während seine erregten Gefährten alles thaten, um das furchtbare Geiß zu vermehren. Von einer furchtbaren Panik ergriffen, floh das Publikum und suchte wie toll mit Stöcken und Schirmen um sich, jedoch nur mit dem bedauerlichen Resultate, daß 25 Personen zur Erde geworfen und unter die Füße getreten wurden. Den herbeigekommenen Wärtern gelang es mit Hilfe einiger Schläuche Wassers,

die brennende Nöhne zu löschen. (Mit dem dummen Jungen ist nichts geschehen?)

— London hat 240 000 Dienstmädchen. Davon sind immer 10 000 außer Stellung oder wechseln die Stellung.

Was bedeutet der Kaffee-Abschlag für die Messers Glüh-Luft-Kaffees?

Gleich bei Beginn des Preis-Rückgangs der billigen Kaffeesorten habe ich meine Mischungen der Differenz entsprechend verbessert. (Bitte probieren Sie M. 1.—, 1.20, 1.40 per Pfund) Die feinen ausgesucht aromatischen vollmundigen Sorten zu 1.60, 1.80, 2.— und 2.50 M. enthalten das Edelste was der Kaffee-Welt-Markt liefert. Meine sämtlichen Kaffees kommen unverfälscht und rein natürlich geröstet ohne schwarzen Zucker- oder unappetitlichen Schellack-Glanz-Überzug in den Verkauf. Eine große Anzahl Niederlagen und tägliche Nachbestellungen sprechen deutlich für die Güte meiner Kaffees.

**Ed. Messer**

I. I. Hoflieferant

Glühluftkaffee-Rösterei im Großbetrieb,  
Baden-Baden.

Niederlagen sind durch Annoncen und Plakate ersichtlich.

## Wilde Rose.

Novelle von Jenny Piorkowska.

(Nachdruck verboten.)

9.

Während ihrer Unterhaltung sprach Erna sich vollständig offen über ihr früheres Leben aus; sie erzählte von ihren Eltern und sprach ohne Rückhalt über die Sorgen und Entbehrungen die sie schon in früher Jugend kennen gelernt hatte.

Voller Interesse folgte Nölten ihrem ungeschuldbigen Geplauder. Wie reizend, — wie jung, — wie bezaubernd war sie! — Und der verräterische Wunsch ward in ihm rege: wenn er Melanie noch keinen Antrag gemacht, — wenn er gewartet — gewartet hätte, bis er sie gesehen, — sie, diese schöne, junge, wilde Rose!

Es war ein herrlicher Septembervormorgen. Die Bäume im Walde hatten noch ihr volles Laub und prangten noch in der ganzen Farbenpracht des Herbstes, als Baron Nölten nach einer längeren Rücksprache mit dem Gärtner in das Haus zurückkehrte.

Unwillkürlich hemmte er ten Schritt und ließ seinen Blick auf dem herrlichen Bilde ruhen, als er in den Tannenwald trat, der sein Grundstück nach Osten zu abschloß.

Goldige Sonnenstrahlen drangen zwischen dem Gezweig hindurch und tanzten gleich Irrlichtern auf dem Moos am Boden. Ein köstlicher, würziger Duft erfüllte die Luft, und das leise Rauschen des Zephyrus klang wie eine zarte Aeolsharfe durch das Gezweig.

Und wie Nölten so mit bewunderndem Blick dasand, drang eine liebliche Stimme an sein Ohr; betroffen lauschte er dem munteren Schäferlied. Wer machte die Sängerin sein? Von allen, die er sich erinnerte, hatte keine eine solche Stimme.

Nach wenigen Augenblicken tauchte eine schlank Gestalt aus einem der Seitenwege auf, die ihm das Geheimnis schnell erklärte. Den Stiohhut am Arme hängend, die Hände voll Moos und bunten Laubes, während die Sonne ihr goldblondes Haar, ihr schönes,

jugendfrisches Gesicht umrahmen ließ, stand vor ihm Erna.

„Ah, guten Morgen Fräulein von Körtis!“ begrüßte Nölten sie, galand den Hut lüftend.

„Wie geht es Ihnen?“ sprach Erna mit frohem Lächeln, indem sie ihm mit Mühe die Hand entgegenstreckte, um das Laub und Moos nicht fallen zu lassen. „Ist das heute nicht ein herrlicher Tag? Und dieser reizende Platz! Ich habe hier in Deutschland noch kein so reizendes Fleckchen Erde gesehen!“

„Es freut mich, daß es Ihnen hier gefällt,“ entgegnete Nölten. „D ja, dieser Tannenwald ist wirklich schön.“

„Gehört er Ihnen?“ fragte Erna, mit ihren veilschenblauen Augen verwundert zu ihm aufsehend. „Ich hielt ihn für echten Naturwald.“

„Das ist er auch; er gehört zu meiner Besitzung.“

„Hoffentlich sind Sie mir da nicht böse, daß ich mir allerhand Laub und Moos gepflückt habe?“

„Im Gegenteil! Der Wald steht Ihnen natürlich völlig zur Verfügung. Der Herbst macht sich zwar schon sehr geltend, der Musenhain jedoch hat noch ganz hübsche Blumen aufzuweisen. Würden Sie ihn sich wohl ansehen und einen Strauß daraus mitnehmen?“

„Mit tausend Freuden!“ entgegnete Erna lebhaft. „Ich liebe nichts so, wie den Wald! Wie ich noch Kind war, wohnten wir nahe am Saume eines dichten Waldes und nie werde ich vergessen, mit welchen Gefühlen ich durch denselben Schritt und zu lauschen pflegte, wenn die Bäume so geheimnisvoll miteinander flüsterten.“

„Wo war denn der Wald, von dem Sie reden?“

„Dessen entsinne ich mich nicht mehr,“ entgegnete Erna nach kurzem Schweigen, und ihre weiße Stirn zog sich in leichte Falten. „Wir sind, als ich noch Kind war, sehr viel umhergezogen, aber nichts hat mir so gefallen, wie jene Gegend.“

„Und hier sind wir im Musenhain,“ sprach Nölten.

Sie traten aus dem Wald und standen in einem altmodisch angelegten Blumengarten. Rosen und Lavendel hauchten noch einen köstlichen Duft aus, und Geranien, Astern und rote und weiße Mohnblumen verliehen dem Ganzen ein buntes Aussehen.

Nachdem Nölten ihr die letzten schönen Rosen zu einem duftenden Strauß zusammengewunden hatte, forderte er sie auf, sich auch sein Schloß mit anzusehen.

„Es ist ein interessanter, altertümlicher Bau mit verschiedenen alten Bildern,“ erklärte er.

„Ich sehe dergleichen sehr gern,“ sagte Erna, „doch,“ setzte sie zögernd hinzu, „ich fürchte Ihnen Ihre Zeit zu rauben!“

Als er sie darüber schnell beruhigt hatte, schritt sie neben ihm her dem Schlosse zu, doch mit einem Ausruf des Staunens und Entzückens blieb sie vor demselben stehen. Nie hatte sie etwas Ähnliches gesehen; selbst Eigenhof ließ sich diesem Bau mit seinen vielen Türmen und Türmchen, den kunstvollen Bildhauereien, den großen gemalten Bogensfenstern mit dem dichtbewachsenen Eupheu nicht zur Seite stellen.

„Das ist ja wie im Feenland!“ rief sie voll Entzücken. „Wie freue ich mich, daß Sie mich hierhergeführt haben!“

Er lächelte trübe. Wenn sie wüßte, daß sie ihn wahrscheinlich dieses Besitztums beraubte, — daß ihr junges Leben mit einem Schlage das seinige zu Grunde gerichtet hatte!“ —

(Fortsetzung folgt.)

Mändler's Schuh-Fabriklager in Pforzheim, Deimlingstraße Ecke Marktplatz, ist durch Wasser beschädigt worden, und hält einen Räumungs-Ausverkauf. Man kann jetzt daselbst noch billiger kaufen als sonst. Gelbes Schuhwerk zc. unter Preis. Schwarze Wachsleder-Frauen Zugstiefel, Wert M. 6.— zu M. 3.90. Herren-Wachsleder-Zugstiefel gute Qualität zu M. 4.50.